

Belebt von Gottes Atem (1. Mose 2,4b-9.15)

Geistlicher Impuls aus der Ludwigskirche für den 15. Sonntag nach Trinitatis (20.9.2020)

Pfarrerin Dr. Christine Ritter

ANKOMMEN – Psalmgebet aus Psalm 8 (NL 902)

HERR, unser Herrscher, /
wie herrlich ist dein Name in allen Landen, *
der du zeigst deine Hoheit am Himmel!
 Aus dem Munde der jungen Kinder und Säuglinge /
 hast du eine Macht zugerichtet um deiner Feinde willen, *
 dass du vertilgest den Feind und den Rachgierigen.
Wenn ich sehe die Himmel, deiner Finger Werk, *
den Mond und die Sterne, die du bereitet hast:
 was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst, *
 und des Menschen Kind, dass du dich seiner annimmst?
Du hast ihn wenig niedriger gemacht als Gott, *
mit Ehre und Herrlichkeit hast du ihn gekrönt.
 Du hast ihn zum HERRN gemacht über deiner Hände Werk, *
 alles hast du unter seine Füße getan:
Schafe und Rinder allzumal, *
dazu auch die wilden Tiere,
 die Vögel unter dem Himmel und die Fische im Meer *
 und alles, was die Meere durchzieht.
HERR, unser Herrscher, *
wie herrlich ist dein Name in allen Landen!

AUFNEHMEN – 1. Mose 2,4b-9.15:

Die Bibel erzählt von der Erschaffung der Welt und des Menschen:

Es war zu der Zeit, da Gott der HERR Erde und Himmel machte. Und alle die Sträucher auf dem Felde waren noch nicht auf Erden, und all das Kraut auf dem Felde war noch nicht gewachsen. Denn Gott der HERR hatte noch nicht regnen lassen auf Erden, und kein Mensch war da, der das Land bebaute; aber ein Strom stieg aus der Erde empor und tränkte das ganze Land.

Da machte Gott der HERR den Menschen aus Staub von der Erde und blies ihm den Odem des Lebens in seine Nase. Und so ward der Mensch ein lebendiges Wesen. Und Gott der HERR pflanzte einen Garten in Eden gegen Osten hin und setzte den Menschen hinein, den er gemacht hatte. Und Gott der HERR ließ aufwachsen aus der Erde allerlei Bäume, verlockend anzusehen und gut zu essen, und den Baum des Lebens mitten im Garten und den Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen. Und Gott der HERR nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, dass er ihn bebaute und bewahrte.

NACHDENKEN – Geistlicher Impuls

Liebe Gemeinde,

was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst? Mit Geschichten, mit Prophetenworten und Psalmen wagt die Bibel, Antwort zu geben. Auch die zweite Schöpfungserzählung gehört dazu. Sie ist älter als die, die ihr in der Bibel vorangestellt ist. Sprache und Vorstellung sind urtümlicher, geerdeter im wahrsten Sinn des Wortes. Und doch wirft auch diese biblische Antwort Fragen auf. *Was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst?* Und wie sind die biblischen Antworten zu verstehen? Vielstimmig sind auch die Auslegungen.

Die jüdisch-rabbinische Tradition nimmt ernst, was geschrieben steht. Jedes Wort, jeder Buchstabe ist bedeutsam. Die jüdischen Auslegungen hinterfragen viel, aber sie fragen nicht unbedingt: Hat sich das wirklich so ereignet, wie es erzählt wird?

„Wahr“ ist in ihrem Sinn nicht, was historisch belegbar ist, sondern was sich bewährt im Glauben und Hoffen, was Sinn vermittelt und eine Ahnung von dem großen Geheimnis Gott.

Für mich sind diese Auslegungen immer wieder eine Schatzgrube. Ein paar dieser Schätze möchte ich mit Ihnen heben.

Der Erste: Was ist er nun Mensch, Menschenwesen? Adam wird er genannt, denn er ist aus Adamah, Erde. Adam von Adamah genommen, deshalb heißt er so: Der Mensch, ein „Erdling“. Der Mensch aus Erde? Schon Grundschulkinder schütteln den Kopf, wissen es doch längst besser. „Erde zu Erde“, so klingt es in den Ohren der Älteren, erinnert, wie vergänglich Leben ist. Ist es das? Das Erinnern an die Vergänglichkeit und der erste Schritt aus dem vermeintlichen Paradies?

Adam aus Adamah: der Mensch, ein Erdenwesen. Und damit Teil der Schöpfung, eingebettet ins große Ganze. Auch so kann ich es verstehen. Erdenwesen sind wir, gehören dazu mit Haut und Haar, als Teil von Gottes Schöpfung. In ihr leben wir, verbunden mit allem, was wächst und lebt, sich entfaltet.

Was gibt uns diese Verbundenheit mit an Wertschätzung und Liebe, an Achtung und Respekt vor den Mitgeschöpfen? Kann hier der Keim des guten Miteinanders liegen? Adam aus Adamah.

Der zweite Schatz: Was macht den Erdling lebendig? Was lässt ihn leben? Er bekommt seinen Odem, Atem, Lebensatem – Neschamah – von Gott eingehaucht. Und so wird er zu einem belebten Wesen. Gottes Lebensatem, das ist viel mehr als Sauerstoff. In Gottes Neschamah steckt Gottes Geist. Durch seinen Lebensatem bildet sich, was uns Menschen beseelt und uns als innere Kraft leitet, was uns denken und fühlen lässt, was uns zum Handeln antreibt (vgl. Gradwohl, R., Bibelauslegung aus jüdischen Quellen 2,34). Durch Gottes Neschamah, durch seinen Lebensatem sind wir, was wir sind.

„Gott gab uns Atem, damit wir leben“ in und als Teil seiner Schöpfung, verbunden mit den Geschöpfen und doch als ganz besondere Geschöpfe: als von Gott beseelte Erdenwesen, auf

ganz innige Weise empfangen wir uns von ihm, werden beatmet, beseelt, belebt. Welch kostbare Wesen sind wir!

Der dritte Schatz: Gott hat auch eine Idee, was wir mit seinem Lebensatem tun können: *Gott ... nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, dass er ihn bebaute und bewahrte* (Gen 2,15). Die Idee ist, dass wir etwas tun in und mit der Schöpfung. Es ist nicht so, dass der Mensch nicht eingreifen, nichts verändern dürfte. Einen Fußabdruck hinterlassen wir allemal. Ganz ohne wird es nicht gehen, selbst wenn wir versuchen, uns auf ökologischen Zehenspitzen fortzubewegen. Wir essen, trinken, bewegen uns, nehmen von dem, was wächst. Aber es müssen ja deshalb nicht „ökologische Trampeltiere“ sein, die ihr Unwesen treiben und in erster Linie Schaden anrichten. Bebauen und Bewahren ist etwas anderes:

Bebauen: Das Wort bedeutet auch „dienen“, also im Auftrag, im Interesse eines anderen tätig sein. Nicht aus Eigeninteresse wirken wir in der Welt, sondern im Auftrag Gottes. Er hat uns damit betraut, auf diesem Planeten unser Leben zu gestalten.

Und, das ist damit verbunden: Gottes Dienerschaft in der Schöpfung, sie bekommt einen „Hüteauftrag“: Bewahren, erhalten, biblisch vor allem verwendet für das Tiere Hüten. Also: gut aufpassen, dass nichts und niemand verloren geht.

Das könnten wir, glaube ich allemal noch besser. Da ist, gelinde ausgedrückt, noch Luft nach oben. Etwas drastischer: Es ist 5 vor 12. Der Klimastreik am kommenden Freitag wird es wieder einmal ins Bewusstsein heben. Und vermutlich ist es inzwischen eher 2 vor 12.

Eine jüdische Auslegung überliefert: „Als Gott den Menschen erschuf, nahm er ihn, führte ihn umher an den Bäumen im Garten Eden und sprach zu ihm: Sieh meine Werke, wie schön und preiswürdig sind sie! Und alles, was ich geschaffen habe, habe ich deinetwegen geschaffen. Richte deinen Sinn darauf, dass du meine Welt nicht verdirbst und zerstörst; denn wenn du sie verdirbst, ist niemand da, der sie nach dir in Ordnung bringen kann“ (Koh Rabba 7,13; zitiert nach Evers in Will,

M. Predigtmeditationen im christlich-jüdischen Kontext Plus 2, Berlin 2019, 353).

Als Hüterinnen und Hüter der Erde hat Gott uns in die Schöpfung gestellt. Von ihm mit diesem Auftrag versehen, belebt und beseelt, bleibt uns Spielraum zu gestalten, zu entscheiden. Dafür sind wir geistbegabte Wesen: Damit wir selbst überlegen, wie wir Gottes Auftrag umsetzen. Damit wir mittun an der Verwirklichung seiner Idee.

Was sich als schwierig gestaltet, manchmal resignieren lässt angesichts der heutigen Herausforderungen, ist eigentlich ein riesiges Privileg: Von Gott auf die Erde gestellt, als Teil der Schöpfung können wir mittun, sein Schöpfungswerk zu erhalten. Dieser Blick bewahrt vor Verzweiflung, er stärkt und ermutigt. Der gesparte Tropfen Wasser, der mit dem Fahrrad gefahrene Kilometer, die Kraftanstrengung für den „Grünen Gockel“ – kleine Bausteine des großen Ganzen. Gott verströmt seinen Atem für uns und die Welt. Gottes Atem, damit Menschen leben, überall auf der Welt als Gottes Geschöpfe inmitten der Schöpfung. Amen

BETEN FÜREINANDER UND FÜR DIE WELT

Ewiger Gott, Schöpfer der Welt, von dir empfangen wir unser Leben.
Wir denken vor dir an die Verstorbenen und wir bitten dich für ihre Angehörigen,
für alle, die um sie trauern: Begleite sie mit deinem Trost.
Schenke ihnen dein Licht der Hoffnung.

Wir bitten dich für unseren Lehrvikar:
Um deinen lebendigen Geist, um Mut und Energie
um Freude am Entdecken und Ausprobieren,
um gute Begegnungen, Quellen der Kraft und Inspiration und eine gute Gesundheit.
Segne unser Miteinander.

Wir bitten für die Schöpfung und alles, was lebt:
Gott, der du in der Weite des Alls gegenwärtig bist
und im kleinsten deiner Geschöpfe,
der du alles, was existiert, mit deiner Zärtlichkeit umschließt:
Gieße uns die Kraft deiner Liebe ein, damit wir das Leben und die Schönheit hüten.
Damit wir die Welt beschützen, anstatt sie auszubeuten.

Überflute uns mit Frieden, damit wir als Schwestern und Brüder leben und niemandem schaden.
Damit wir uns der Verlassenen und Vergessenen dieser Erde annehmen.
Wir denken besonders an die Menschen, die Moria entkommen sind.
Hilf, Herzen zu öffnen und Lösungen zu finden.

Steh den Kranken bei. Stärke unsere Verbundenheit mit allen und allem, was lebt.

Wir vertrauen dir alle an, die neue Projekte in die Tat umsetzen,
um dem Klimanotstand zu begegnen, ganz besonders die jungen Menschen.
Steh uns allen bei in unserem Einsatz für Gerechtigkeit, Liebe und Frieden,
als Hüterinnen und Hüter deiner Erde.
(Fürbitten nach 'Laudato Si' von Papst Franziskus und Taizé, www.steyeler.eu)

In Jesus Christus bist du uns nahe und an unserer Seite.
Mit seinen Worten beten wir:

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

WEITERGEHEN – Wochenspruch und Segen

Alle eure Sorge werft auf ihn; denn er sorgt für euch! (1 Petrus 5,7)

Es segne und behüte uns der barmherzige und liebende Gott,
Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen